

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Inseptionsgebühr für den Raum einer Seite 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß!»

## Uebersicht.

**Deutschland.** † Aus Norddeutschland. Die englischen Rüstungen. † Hannover. Hr. Appert. Stiftung für die Juden. Der Herzog von Cambridge. Der Großherzog von Oldenburg. † Stuttgart. Die Opposition. Der Finanzminister. Der Deutsch-Katholicismus. — Worms. Die Deutsch-Katholiken. — Braunschweig. Der Krawall. Hamburg. Regatta.

**Preußen.** (+) Berlin. Der Sundzoll. \* Königsberg. Gesellschaften. \* Aus Schlesien. Die schlesische Landschaft. Köln. Die Königin Victoria. Die Portoerhöhung. Die Rekrutierung. Ametller.

**Spanien.** Die Königin. Die Cortes. Die Ruhe in Madrid. Die Minister. Die Portoerhöhung. Die Rekrutierung. Ametller.

**Großbritannien.** Amerika. Der Herzog v. Wellington. O'Connell. Eisenbahnclub. Orgel. Frost.

**Frankreich.** Die polytechnische Schule. Das Uebungsgeschwader. Dtaheiti. Die Königin von England. Der marokkanische Prinz. Marshall Bugeaud. Algerien. Die Corvette Amazone. \* Paris. Journalwesen.

**Schweiz.** Die Pestlozjistikung. Der berner Volksverein.

**Dänemark.** Die Tributfrage.

**Türkei.** \* Konstantinopel. Der Ischerkessenkrieg. Der Aufstand in Ban. Trockenheit. Heiligenleichenam.

**Personalnachrichten.**

**Wissenschaft und Kunst.** \*\* Leipzig. Theater. Schillerfest. — Jules Janin. — Theologische Lehrstellen in Irland. — Das Musée algérien.

**Handel und Industrie.** \* Hamburg. Die Hammonia. — Berlin.

**Ankündigungen.**

## Deutschland.

† Aus Norddeutschland, 7. Sept. Wenn man auch glauben sollte, daß ein dreißigjähriger Friede die Welt in den Schlaf der Sicherheit eingewiegt hätte, so ist dies doch nicht der Fall. Wo irgend Rüstungen stattfinden, steigt auch alsbald die Besorgniß vor einem Krieg auf. Mehr als ein Mal haben namentlich die französischen Seerüstungen diese Furcht eingeflößt. Jetzt sind es die englischen, welche diesen Eindruck hervorbringen. Warum seht England jetzt 30 Reservekriegsschiffe in den Zustand halber Ausrüstung? (Nr. 239.) Manche denken bei dieser Frage an die Möglichkeit eines Bruchs mit Nordamerika, dessen immerwährende Vergrößerung im Süden und Westen der englischen Politik wegen ihrer amerikanischen Besitzungen und im Allgemeinen Besorgniß einflößen muß, und wir wollen die Möglichkeit eines Zusammenhanges der englischen Rüstungen mit den nordamerikanischen Zuständen keineswegs ganz in Abrede stellen, wiewol wir der Ansicht sind, daß die eigenthümlichen und schwer zu überwindenden Schwierigkeiten, welche die Chancen eines Krieges zwischen den beiden Staaten mehr auf die Seite Nordamerikas drängen, einen Bruch von Seiten Englands nur im äußersten Falle der Unabwendbarkeit möglich machen dürften. Aber wahrscheinlich ist es, daß die englischen Seerüstungen die Stimmung der eignen Nation, welche immer einen Angriff von Seiten Frankreichs, ihres ewigen Rivalen, fürchtet, beschwichtigen sollen. Bekanntlich machten die Whigs der jetzigen Verwaltung am Schlusse der letzten Session darüber Vorwürfe, daß sie das Land der immer mehr sich mehrenden französischen See- und Landmacht wehrlos zur Beute gäbe. Die jetzigen Rüstungen sind die Antwort auf jene Beschuldigungen. Mit Recht sieht nämlich Albion noch heute, wie einst Athen, sein Hauptbollwerk in seinen hölzernen Mauern, in seinen schwimmenden Bollwerken, vorzugsweise in seinen Riesenlinienschiffen. Denn was man auch über die Wirksamkeit der jetzigen Dampfschiffe sagen und hier und da selbst in England wegen einer durch sie zu ermöglichenden französischen Landung erwarten mag: die Erfahrung macht dies Alles mehr als problematisch. Eine Windstille, die fürchtet man in England, möchte die Segel-, resp. Linienchiffe, unbeweglich machen, und unterdessen könnte eine Dampfflotte ein französisches Heer nach England hinüberführen. Allein abgesehen davon, daß dazu eine sehr zahlreiche Flotte von Dampfschiffen gehören würde, welche nicht so bald zu beschaffen ist, so hoffte Napoleon bei seiner projectirten Landung in England 1804/5 Dasselbe. Die Erfahrung lehrte ihn jedoch, daß eine Windstille von 12 Stunden, die er dazu nöthig hatte, in dem Kanale eine Unmöglichkeit sei, daß ferner die starke Brandung an der englischen Küste eine schnelle Landung ebenfalls verhindere; er hatte daher den Plan gemacht, die Abwesenheit der englischen Seemacht möglichst zu befördern und dann mit einer zusammengezogenen Uebermacht französischer Schiffe die Landung zu versuchen und zu erzwingen. Dies ist auch noch heute, ungeachtet der durch das Dasein der Dampfschiffe sehr veränderten Umstände, das sicherste Mittel, um für Frankreich eine Landung in England zu ermöglichen. Das beste Gegenmittel wider ein solches Unternehmen bleibt daher immer das Festhalten einer bedeu-

tenden englischen Seemacht im Kanal. Dies wird durch die jetzige Ausrüstung von 30 Linienchiffen vorbereitet.

† Hannover, 7. Sept. Der bekannte Franzose Hr. Appert, Mitglied des Gefängnißraths für Frankreich, der auf einer philanthropischen Reise durch Deutschland begriffen ist, um Gefängnisse, Hospitäler und andere Anstalten in Augenschein zu nehmen, hat sich auch hier einige Tage aufgehalten. Der Chef der hiesigen Provinzialregierung, Landdrost v. Dachenhausen, war beauftragt, Hr. Appert unsere Gefängnisse, Hospitäler (auch die militairischen), die Blindenschule, die Kasernen u. zu zeigen. Hr. Appert soll über diese sämtlichen Anstalten seine volle Zufriedenheit geäußert und nur gegen die Einrichtung in einem Gefängnisse, worin mehre Gefangene in kleinen Zellen zusammen schlafen müssen, Bedenken ausgesprochen haben. Hr. Appert ist vorgestern von hier nach Berlin gereist. Er wird später eine Darstellung seiner philanthropischen Reise in deutscher und französischer Sprache veröffentlichen, deren Widmung der König von Preußen angenommen hat.

Der hiesige Kriegsagent Jakob Lessmann Cohen hat eine Stiftung gegründet, welcher die lobenswerthe Absicht zu Grunde liegt, die hiesigen Israeliten, nachdem sie durch das neue Judengesetz die Fähigkeit zu Bürger-, Kunst- und Gilderechten erworben haben, vom Handel abzuziehen, auf den sie früher fast allein beschränkt waren und von dem sie folglich nicht so leicht zu entwöhnen sein werden. Die neue Stiftung sagt zu dem Ende nur solchen Juden Unterstützungen zu, die sich einem Handwerk oder einer Kunst widmen. Auf den Antrag des Stifters hat der König das Institut mit Corporationsrechten versehen lassen und ihm für alle auf dasselbe sich beziehenden Verhandlungen, mit Ausnahme der processualischen, Freiheit von den Gebühren, die in die königl. Kasse fließen würden, verliehen. Stempelfreiheit für gewisse Verwaltungszweige (z. B. die Rechnungsablage u.) steht übrigens den milden Stiftungen hier ohnehin geseklich zu.

Der frühere Vicekönig und Generalgouverneur unsers Königreichs, Herzog von Cambridge, der eine Reise nach dem Continent angetreten hat, wird, wie es heißt, auch hier dem Könige, seinem Bruder, einen Besuch abstatten. — Der Großherzog von Oldenburg ist auf der Reise nach Venedig (Nr. 252), wo er mit seiner Tochter, der Königin von Griechenland, zusammentrifft, gestern mit seinen Kindern hier angekommen und gleich heute früh weiter gereist.

\* Stuttgart, 5. Sept. Unsere guten Leute vom Lande haben jetzt neben der Frucht- und Grummetärnte, welche im Oberland und auf der Alb gut ausfällt, alle Hände voll zu thun mit Festsessen und Adressen für und an ihre heimgekehrten Deputirten, zunächst solche, die eine Art Oppositionsrolle gespielt haben. Ja, die württembergische Nation ist mehrfach gerettet worden, und man muß sich nur wundern, daß sie nicht radical gerettet ist! Bloß eine Kleinigkeit stand dieser radicalen Rettung entgegen, die zwar, daß die beredten und unberedten Herren vom „Rein“ keine Mittel wußten, wie dies zu bewerkstelligen wäre, da die Regierung sich sehr bereit erklärte, alles wesentlich Gute, was ihr vorgeschlagen werde, baldmöglichst einzuführen. In diesem Sinne sprach und handelte namentlich der neue Finanzminister. Aber die Galle war einmal vorhanden, sie mußte heraus, sonst hätte sie den ehrenwerthen Herren Abgeordneten von der Linken den Magen verdorben, und zu den künftigen Festessen brauchten sie einen guten Magen, weil dabei ungewöhnlich stark getrunken zu werden pflegt. Zudem herrschte der blankste Terrorismus der öffentlichen Meinung durch den „Beobachter“, nach dessen Abgott, Hr. Römer, jeder Volksvertreter, bei hoher Ungunst einiger Collegen und der in Staatsangelegenheiten unkundigen Menge, sich blindlings richten sollte. In Betreff der Belohnung des Hr. Römer befinden sich seine Bewunderer in einiger Verlegenheit. Mit den schalen Dankadressen, welche von da und dort einlaufen, kann doch unmöglich Alles abgethan sein; man bräutet über einem splendibern oder reellern Dank. Erst war die Rede davon, ihm mittels Geldbeiträge von Wählern in den Bezirken eine goldene Bürgerkrone mit Eichenlaub fabriciren zu lassen. Ich habe eine illustrierte Ausgabe von Béranger, da ist Nebuladnezar mit einer prächtigen Krone, die man hätte zum Muster nehmen können. Aber man kam leider von dieser monarchischen Idee wieder ab und versiel auf den Plan, von diesen Beiträgen dem unumschränkten Souverain der heurigen Opposition ein Landgut oder sonst etwas Unbewegliches zu kaufen, da ja eine Krone ein so vergänglich Ding sei. Geschieht dies, so wird man in ein paar Jahren ohne Zweifel im Beobachter lesen: „Hr. Römer ist von seinem Pfluge zur gesetzgebenden Thätigkeit und den parlamentarischen Kämpfen zurückgekehrt, gleich jenen alten Römern, von denen uns die Geschichte meldet.“

In allem Ernste, das abgöttische Verehren einer puren Negation und einiger Nullen hinter ihr legt von politischer Bildung unsers Volks ein geringes Zeugniß ab; und das Organ der Oppositionspartei fühlt dies auch gar wohl, indem es hinter dem Landtage drein die Thätigkeit seiner